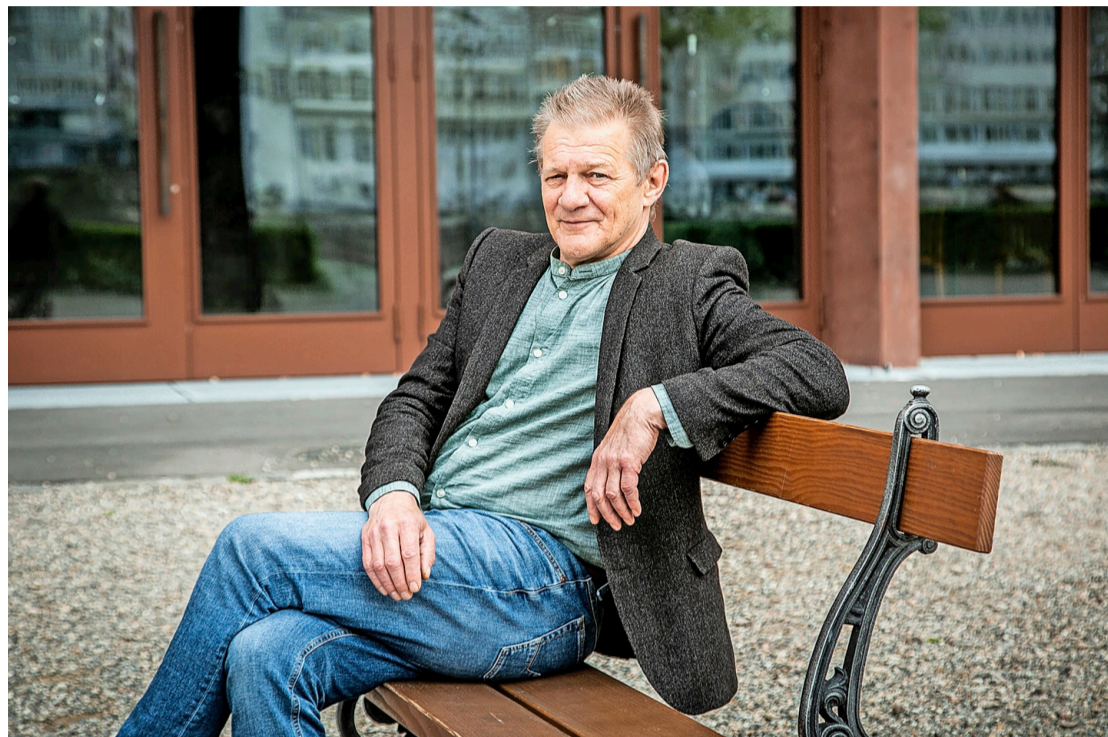


Ein Nischen-, aber kein Minderheitenfestival

Kurzfilme bei «look & roll» Gerhard Protschka ist der Gründer des international renommierten Basler Kino-Events. Nach der diesjährigen Ausgabe am 7. Mai zum Thema Behinderungen will er, der selber schwerhörig ist, die Leitung an die nächste Generation weitergeben.



Brianna Deepprose wird die Leitung des Kurzfilm-Festivals ab Mitte dieses Jahres übernehmen.



Gerhard Protschka, Gründer und Leiter von «look & roll», gibt sein Amt diesen Monat ab. Fotos: Nicole Pont

Nick Joyce

Wie viele Menschen in seinem Alter trägt auch Gerhard Protschka ein Hörgerät. Dass der 63-jährige deutsche Staatsbürger heute schwerhörig ist, entbehrt nicht einer gewissen Ironie. Schliesslich leitet er seit 2006 das Basler Kurzfilm-Festival «look & roll», das ein breites Publikum für das Thema Behinderungen sensibilisieren soll. «Ich bin ziemlich froh, dass ich mich schon lange mit diesem Thema auseinandersetze», sagt Protschka im Gespräch. «So gerate ich nicht wegen des schleichenden Verlusts eines Sinnesorgans in Panik.»

Am 7. Mai veranstaltet Protschka seine letzte Ausgabe von «look & roll» im KHaus. Dann will er die Leitung des international renommierten Festivals an Brianna Deepprose übergeben. «Ich bin inzwischen so weit, dass ich auch bei deutschsprachigen Filmen

auf die Untertitel schaue», gibt er zu. «Und Gespräche mit mehreren Menschen in unterschiedlichen Sprachen in einem lärmigen Festivalumfeld sind für mich nahezu unmöglich.»

Eine bewegte Laufbahn

Gerhard Protschka kam Ende der 1980er-Jahre nach Basel, um beim Birkhäuser-Verlag zu arbeiten. Später war der gelernte Buchhändler als Eventmanager für den Zürcher Zoo tätig, ehe er die Leitung des Ressorts «Zugang und Integration» beim grössten Schweizer Behindertenverband Procap übernahm. «Einer meiner vielen Chefs hat mir einmal gesagt, ich sei unführbar, leiste aber immer gute Arbeit», blickt Protschka heute auf seine bewegte Laufbahn zurück.

Bei Procap entwickelte Protschka Projekte wie Kulturmonitor.ch, eine Internetplattform, auf der die Zugänglichkeit

von Theatern, Kinos und Museen für seh-, hör- und gehbehinderte Menschen dokumentiert werden konnte. Gleichzeitig suchte er nach Filmen zum Thema Behinderungen, die in Schulen gezeigt werden könnten. So kam Protschka auf die Idee, ein Kurzfilmfestival zu gründen.

Seit der Inkraftsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes 2004 habe sich in der Schweiz für behinderte Men-

Das Festival der persönlichen Favoriten

Weil das bisherige Leitungsteam sich 2023 von «look & roll» zurückzieht, erlaubt es sich bei der diesjährigen Ausgabe einen Rückblick auf die lange Geschichte des Festivals. So enthält das Programm dieses Jahr auch viele von Gerhard Protschkas persönlichen Favoriten. Dazu gehören der oscarprämierte Animationsfilm

«Harvie Krumpet» (Australien, 2003) und der mitreissende Tanzfilm «The Cost of Living» (England, 2004). Anders als bei bisherigen Festivalausgaben wird der internationale Wettbewerb nicht von einer Fachjury entschieden: Im KHaus bestimmt das Publikum den besten Film im Wettbewerb. (nj)

ist in der Lage, Audiodeskription auszugeben, und auch Induktionsschleifen sind Mangelware.»

«Look & roll» sei vielleicht ein Nischenfestival, meint Protschka, aber ganz sicher kein Minderheitenfestival. Für ihn ist das Thema «Leben im Alter» genauso wichtig wie die angemessene Repräsentation behinderter Menschen. Beide Themen würden trotz ihrer steigenden gesellschaftlichen Relevanz aber oft verdrängt.

Hätte Brianna Deepprose sich nicht auf eigene Initiative bei Protschka gemeldet, wäre die Geschichte von «look & roll» vielleicht schon zu Ende. Die meisten, die sich um seinen Job bewarben, hätten zu wenig Affinität zum Thema Behinderungen und keine Ahnung von digitalen Medien gehabt, sagt Protschka. Dabei seien diese für ein Festival wie «look & roll» enorm wichtig.

Als studierte Prozessgestalterin und Grafikerin versteht die

28-jährige Brianna Deepprose einiges von digitalen Medien; in ihrer Diplomarbeit für die Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel ging es auch um das Thema Behinderungen. Trotz dieser guten Voraussetzungen hat Deepprose grossen Respekt vor ihrem neuen Job. «Ich weiss nicht, wie Gerhard ein internationales Filmfestival ganz allein von zu Hause aus aufgebaut hat», sagt sie. «Da kommt einiges auf mich zu.»

Unter Deepproses Führung wird «look & roll» bald neue Räumlichkeiten in der St.-Johanns-Vorstadt beziehen. Gerhard Protschka freut sich darauf, die Verantwortung für das Festival an seine Nachfolgerin abgeben und sich neuen Projekten widmen zu können. «Sobald das Festival weggezögelt ist, stelle ich bei mir einen Billardtisch auf», verrät er.

KHaus, Basel. Sonntag, 7. Mai, ab 11 Uhr. www.lookandroll.ch

Don Quijote rettet das Theater vor dem Umbau zum Hallenbad

Neues Theater Dornach Das Stück «Der Fluch des Don Quijote» ist von den Umnutzungsplänen für das Musical-Theater inspiriert.

Es war Ende April im vergangenen Jahr. Genau einen Monat war es her, da fielen die letzten Covid-19-Massnahmen, das Kulturleben konnte wieder losgehen. Doch in Basel schüttelten Kulturveranstalterinnen und -veranstalter den Kopf: Der Regierungsrat bewilligte eine Planungspauschale für eine Schwimmhalle, die anstelle des Musical-Theaters an der Feldbergstrasse entstehen soll.

Das inspirierte die Dramatikerin Noëmi Steffen und ihren Kollegen, den Intendanten des Neuen Theaters in Dornach, Jonas Darvas, zu einem neuen Stück. «Mir kam alles ein bisschen gehetzt vor», sagt Steffen. «Die Kulturbranche war sichtbar mitgenommen von den zwei Jahren Pandemie und konnte sich noch nicht gross erholen, da erteilt uns schon die Nachricht, dass eine wichtige Spielstätte wegfallen soll.» Kein gutes Zeichen für Basel, das sich selbst als Kulturstadt versteht, fanden diverse Veranstalter und das Komitee um die Volksinitiative zum Erhalt

des Basler Musical-Theaters, die mit 317 eingereichten Stimmen zustande gekommen ist.

Das Stück aber von Steffen und Darvas, das nun im Mai im Neuen Theater Dornach sechsmal aufgeführt wird, soll kein Polit-drama um den Erhalt des Basler Musical-Theaters sein. Nein. «Wir möchten zeigen, dass das, was auf den ersten Blick vielleicht utopisch und wie eine naive Trümelei wirkt, nicht einfach nur Geschichten grosser Romane sind, sondern vor der Nase des Publikums tatsächlich Realität werden kann», so die Autorin des Stücks.

Spektakuläre Bühnenkämpfe

Niemand Geringeres als die legendäre Figur des Don Quijote soll das dem Publikum vorführen. Ähnlich jedoch wie bei vielen anderen Versuchen, den Cervantes-Stoff zu adaptieren, gelingt das in diesem Stück von Steffen und Darvas nicht ohne Katastrophen.

In «Der Fluch des Don Quijote» – so der Name der Produkti-



Die Schauspielerin (Florentine Krafft) im Kampf mit dem Investor (Jürgen Herold). Foto: Lucia Hunziker

on – droht die Aufführung des Ritterromans wegen eines grosskotzigen Investors (Jürgen Herold) zu missraten, der das Theater, in dem das Stück aufgeführt werden soll, in ein Hallenbad verwandeln möchte. Doch das Team um die verrückte Schauspielerin (Florentine Krafft mit Jonas Gygax, Krishan Krone, Natalia Muggli und Monika Varga) lässt das nicht so einfach zu. Gelingt es ihnen, das Theater zu retten und ihre Inszenierung des Don Quijote zu Ende zu bringen?

Begleitet wird diese spannende Geschichte von den Musicalsongs des Basler Komponisten-duos um Xenia Wiener und David Hohl, die «Der Fluch des Don Quijote» gemeinsam mit den spektakulären Bühnenkämpfen zu einem fesselnden Theaterabend machen.

Vivana Zanetti

Neues Theater Dornach:
5., 7., 19., 20., 21. und 24.5.
www.neuestheater.ch